

# RADIORAMA

INTERESSANTES FÜR FUNK- UND A/V-LIEBHABER

Nr. 85

Gruss aus dem Schwarzwald...



Im Schwarzwald hatte die Uhrenproduktion von der zweiten Hälfte des 18. bis ins späte 20. Jahrhundert weltweite Bedeutung, wobei Grossuhren – Wecker, Stand- und Wanduhren – dominierten, während Taschen- und Armbanduhren gegenüber der darin führenden Schweizer Uhrenindustrie eine untergeordnete Rolle spielten.

Das DuMont-Reise-Taschenbuch schreibt ...Bis dahin waren die Schwarzwälder Uhren ausschliesslich in kleinen, häuslichen Werkstätten hergestellt worden. Um 1840 gab es zwischen Neustadt und St. Georgen rund tausend solcher Werkstätten mit fünftausend Beschäftigten. Sie lieferten jährlich etwa 600 000 Uhren, den Grossteil der Weltproduktion. Mit der amerikanischen Konkurrenz hielt auch die Industrialisierung Einzug im Schwarzwald. Es entstanden die ersten Uhrenfabriken. Die drei grössten hiessen Junghans (Schramberg), Kienzle (Schwenningen) und Mauthe (Schwenningen). In ihren besten Zeiten stellten die Schwarzwälder Uhrenfabriken 60 Millionen Uhren her – jedes Jahr... — Zu den «Grossen» zählte mit «Baduf» die «Badische Uhren-fabrik» in Furtwangen, bestehend aus den drei Firmen Rombach (Schonach), Ketterer (Furtwangen) und Leo Faller (Gütenbach), wo in den 1920er-Jahren auch «Radio-Empfangs-Apparate und Zubehörteile» gefertigt wurden («Faller» in seiner späteren Form ist übrigens der wohl jedem Modellbahn-Freund bekannte Name). Wichtig war auch die Uhrenfabrik von J. Kaiser in Villingen und ihren Zweigbetrieben; in Kenzingen wurden nach 1945 Radios hergestellt.

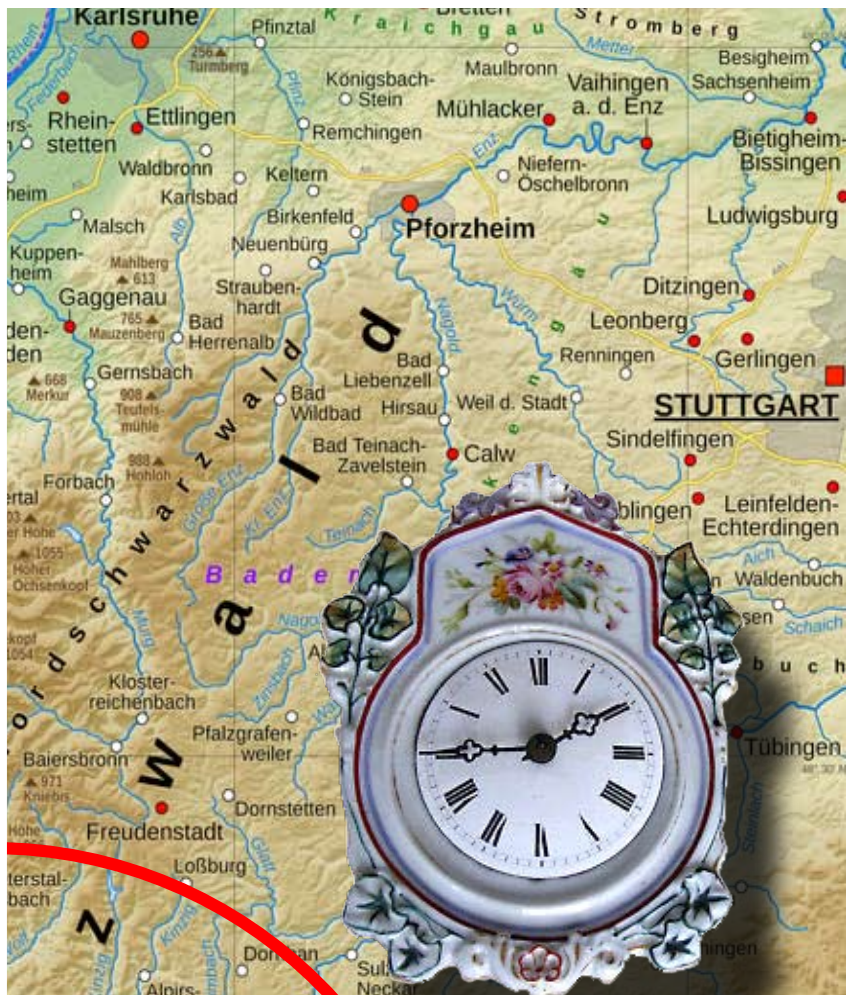


Abbildung oben:  
Schwarzwälder Jockele-Uhr, um 1850  
Jos. Schwer & Söhne  
(PicClick DE)

Abbildung Mitte:  
Mauthe Werbewecker, um 1930  
(Wikipedia)

Abbildung unten:  
Aus der zum Modellbahn-Bestücker  
mutierten Uhrenfabrik Leo Faller:  
Modell Station Trossingen  
(huidr.nl)



**Joseph Benedikt Schwer** eröffnete 1835 in Triberg eine kleine Uhrenmanufaktur – voll im Trend einer ausgesprochenen Wachstumsbranche. Die Nachfrage war enorm, auch für die von ihm hergestellten «Jockele»-Uhren, einer Schwarzwälder Spezialität – kleine Wanduhren mit Emaille-Zifferblatt, oft mit Porzellan- oder Messingblechschild; der Name geht zurück auf Jacob («Jockele») Herbstreith aus Hinterzarten, der um 1790 als erster solche Uhren gefertigt hat. Als massenweise Billig-Uhren aus den USA den Markt überschwemmten, war das eine ernste Gefahr für die traditionellen Uhrenhersteller.

**August Schwer** (1844 - 1912), der damals zwanzigjährige Sohn des Firmengründers, hat 1864 den Betrieb übernommen und das Programm um Miniatur-Regulatoren, billige Taschenuhren, Briefwaagen und kleinere Metallfabrikate erweitert, offenbar mit Erfolg, denn als Benedikts Enkel **Hermann** (1877 - 1936) 1905 die Leitung antrat, war das eine kleine Fabrik mit mehr als zehn Mitarbeitenden. Er hatte im väterlichen Betrieb eine Lehre absolviert, die Uhrmacherschule in Furtwangen besucht und war nach zwei Jahren Militärdienst Ende der 1890er-Jahre nach Triberg zurückgekehrt. Die begonnene Erweiterung des Sortiments wurde fortgesetzt. Am wichtigsten waren nun Fahrradklingeln in verschiedensten Ausführungen, aber auch Türglocken, Rasierer und Briefwaagen zählten zum Programm – Uhren lohnten sich für den Kleinbetrieb kaum mehr. Bis 1914 wuchs die Mitarbeiterzahl auf 26, als das Fabrikgebäude fast völlig abbrannte, kurz darauf der Zweite Weltkrieg ausbrach und Hermann Schwer – in ohnehin schwieriger Situation – erst noch an die Front eingezogen wurde. Aufgrund seiner labilen Gesundheit und dank Gesuchen der Mitarbeiter, den Firmenleiter nicht zu entziehen, versetzte man ihn dann nach Triberg, Ende 1917 zur Leitung des inzwischen wieder aufgebauten Betriebs abkommandiert, der jetzt vorwiegend Munitionsbestandteile herstellte. In Triberg wurde es für das wachsende Unternehmen zu eng; es gab keine Ausbaumöglichkeiten, weshalb Schwer 1918 in der «Waldmühle» in Villingen eine Fabrik einrichtete – ein Anwesen mit langer Vorgeschichte, die der «Geschichts- und Heimatverein Villingen» kennt: *...ein seit 1663 bekannter Mühlenbetrieb, ab dem Jahre 1902 ein beliebtes Ausflugsziel vor den Toren der Stadt, das allerdings am 30. April 1918 an die Fabrikanten Hermann Schwer aus Triberg und Sylvester Grimm aus Spaichingen veräußert wurde...* Die Mühle – Besitz der Familie Oberle – hatte sich in all den Jahren günstig entwickelt, erst recht, als eine wasserbetriebene Mosterei dazu kam und noch mehr mit der 1870 angegliederten Bäckerei, die man wegen Platzmangel bald schon abtrennen und in die Stadt hinein verlegen musste.

Die «Gebrüder Oberle» teilten sich nun in die beiden Bereiche, wobei Hermann den Mühlbetrieb noch bis ins Jahr 1906 weiterführte, aber bereits 1902 auf dem Grundstück ein respektables Hotel-Restaurant entstehen liess, das zu einem beliebten, auch von der Prominenz gern besuchten Ausflugsziel gedieh, bis es innert wenigen Jahren nach zweimaligem Besitzerwechsel seinem

Die Brotpreise der Bäckerei Oberle standen täglich in der Zeitung.

Gebrüder Oberle, Kunstmühle und Bäckerei, Villingen	
empfehlen in vorzüglicher Qualität:	
Welschbrot	4 Pfd. 62 S.
Halbweissbrot	4 " 31 "
Halbschwarzbrot	4 " 58 "
Schwarzbrot	4 " 29 "
Schwarzbrot	4 " 52 "
Schwarzbrot	2 " 26 "
Schwarzbrot	4 " 46 "
Schwarzbrot	2 " 23 "
Haushbrot,	4 " 40 "
sehr kräftig und	2 " 20 "
wohlschmeckend.	

Grosser «Bahnhof» zur Eröffnung der «Waldmühle» als Hotel-Restaurant am 26. Juni 1902 – 1919 wurde daraus die Fabrik von Hermann Schwer, welche zunächst Fahrradglocken und Türklingeln herstellte.

Hotel-Restaurant zur Waldmühle Villingen.

### Eröffnungs-Essen

am Donnerstag den 26. Juni, Abends 6 Uhr

Das Essen besteht aus 12 Gängen, 1. Gang: Suppe, 2. Gang: Fleisch, 3. Gang: Salat, 4. Gang: Gemüse, 5. Gang: Dessert, 6. Gang: Obst, 7. Gang: Käse, 8. Gang: Wein, 9. Gang: Spirituosen, 10. Gang: Kaffee, 11. Gang: Tee, 12. Gang: Obst.

Die Waldmühle Villingen

Die Waldmühle Villingen ist ein beliebtes Ausflugsziel vor den Toren der Stadt. Sie ist ein beliebtes Ausflugsziel vor den Toren der Stadt. Sie ist ein beliebtes Ausflugsziel vor den Toren der Stadt.

Hermann Oberle,  
Telefon Nr. 22



Hôtel u. Pension Waldmühle i. Villingen (Schwarzw.) Herm. Oberle

neuen, ganz anderen Zweck zugeführt wurde. Herman Schwer hatte es aber böse mit seiner Metallwarenfabrik, die nicht vom Fleck kommen wollte. Er fand immer weniger Käufer für seine Produkte – in der ohnehin schlimmen Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs nach dem Ersten Weltkrieg, als Deutschland hart am Rand des Ruins stand. Entlassungen waren unvermeidlich und bei den zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten schickte die Bank gar einen «Aufpasser» ins Haus, ohne dessen Genehmigung fortan kein Geld ausgegeben werden durfte – weder geschäftlich noch privat. Schwer musste schliesslich, um eine Pleite zu verhindern, die Hälfte seiner Geschäftsanteile verkaufen, wobei er verzweifelt neue Produktmöglichkeiten suchte, die Schiefelage zu meistern. Er eröffnete 1922 eine schwachstrom-technische Abteilung und versuchte es mit Transformatoren und Magnet-spannfuttern, aber die zündende Idee kam erst im Frühjahr 1923 anlässlich eines Aufenthalts in Zürich, als er Gelegenheit bekam, einen Detektor-Empfänger «kennenzulernen» – erstmals über Kopfhörer eine vom Eiffelturm in Paris ausgestrahlte Musiksendung zu «geniessen», soweit das bei schlechtem Empfang und bescheidener Klangqualität möglich war.

Schwer zögerte keinen Augenblick, sah in Radio das Produkt der Zukunft, überzeugt, damit sein Erfolgs-Ziel zu erreichen. Nicht wenige haben ihm wohl gutmeinend abgeraten oder gar den endgültigen Ruin prophezeit, doch es kam anders, als diese Bedenkenträger und Besserwisser meinten. Mit den jetzt unter der Marke «SABA» produzierten Radio-Bestandteilen erlebte die nunmehr «Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt» benannte Firma einen kaum für möglich gehaltenen Aufschwung. Zu haben waren Kopfhörer, Drehkondensatoren, Spulen, Widerstände – alles, was man zum Bau eines Empfängers brauchte, jedoch im Moment noch keine Fertiggeräte, denn dafür brauchte es eine Lizenz des Verbandes der Rundfunkindustrie, und die bekam Saba erst im folgenden Jahr (1924 – die Telefunken-Bauerlaubnis folgte 1927); vorläufig waren Radiobaukästen im Angebot. Den momentanen Erfolg langfristig zu halten und auszubauen gab es, wie Hermann Schwer deutlich erkannte, nur das Entweder-Oder zwischen Billigpreisen und überragender Qualität. Er entschied sich für Qualität und holte sich 1929 mit dem Diplomingenieur Eugen Leuthold (1903 - 1978) aus der Schweiz ein wahres Spitzentalent, das wesentlich zum später exzellenten Ruf der Saba-Produkte beitrug. Unter seiner Ägide entstand mit dem «S35» ein legendäres Radiogerät, das 1931 an der Leipziger Frühjahrsmesse siegend die gesamte Konkurrenz hinter sich liess. Noch im selben Jahr wurden davon mehr als 100 000 Stück verkauft.

«Prinzess»-Kopfhörer,  
eines der ersten radiotechnischen  
Erzeugnisse von Saba  
(Wumpus)



Der Erfolg und die Überlegenheit des neuen  
**SABA**  
Empfängers sind unbestreitbar!

Saba, seit Jahren in der Schweiz eingeführt und bei seinen zahlreichen Freunden hochgeschätzt, hat den ersten 6 Lampen-Superheterodyne gebaut, der trotz absoluter Transparenz (9 Kilohertz) seine wunderbare Klangfülle bewahrt hat. Kein Radiofreund, soll verfehlen, sich den neuen Saba-Empfänger zu Hause vorführen zu lassen. ● Saba-Apparate sind erhältlich in allen Radio-Spezialgeschäften, wo nicht, verlange man Prospekte und Unterlagen bei

6 Lampen-Empfänger 520 Wb. Fr. 475.-  
4 Lampen-Empfänger 310 Wb. Fr. 330.-

**ANDRÉ DEWALD, ZÜRICH 5** HAFNERSTRASSE 24 TELEPHON 36.700

<b>LAUSANNE:</b> O. Schmid Rue de l'Industrie 7	<b>BERN:</b> A. Schmid-Fischer A-G Marktgasse 28	<b>GENÈVE:</b> Sauter & Jäger Fulmire 12	<b>NEUCHÂTEAU:</b> Suter & Cie. Rue St. Pierre 4-5
---	--	--	--

Saba Zweiröhrenempfänger, Bausatz  
(Alamy)



Die Geschäfte liefen zunächst glänzend, doch in den 1930er-Jahren litt das Unternehmen zunehmend unter der schweren Wirtschaftskrise und den zunehmenden politischen Unruhen, die am Ende zur Machtübernahme durch Adolf Hitler führten. Trotz widriger Umstände behauptete sich Saba dank weithin anerkannter Qualitätsprodukte recht erfolgreich am Markt und avancierte nach 1932 zum zweitgrössten Radiohersteller Deutschlands – hinter Telefunken, knapp vor Mende.

Im Jubiläumsjahr 1935 gab es Saba-Vertretungen in 13 Staaten. In der Schweiz war sie bei André Dewald» mit einem Lizenzvertrag, die Geräte selbst herzustellen. Die Apparate der (offenbar nicht ganz vertragskonform) weiter laufenden «Clarion»-Vertretung wurden jeweils vorsichtshalber ausser Sichtweite gebracht, wenn Besuch aus dem Schwarzwald angezeigt war. Als man mit der Produktion einiger Modelle unter der Eigenmarke «Deso» (abgeleitet vom Firmennamen Dewald & Sohn) begann, wurden zunächst vorwiegend Saba-Bauteile verwendet. Die Geräte trugen also am Gehäuse das Saba-Emblem, auf der Skala den Deso-Schriftzug und waren dem Original so nah, dass Saba einen Urheberrechtsprozess anstrebte – und ihn auch gewann. Danach wurden die noch vorhandenen Saba-Teile vernichtet, genauer gesagt: vor der Fabrik in den Boden gewalzt. Sie müssten, wie ein ehemaliger Deso-Mitarbeiter berichtete, dort noch immer zu finden sein...

Als der herzleidende Hermann Schwer 1936 (erst 58jährig) starb, wurde seine Frau Johanna (1874 - 1943) Universalerbin und damit Inhaberin der Saba-Fabrik – ab 1954 Besitz der beiden nachgerückten Enkel – den Söhnen von Gretel Scherb (1905 - 1983, Tochter von Hermann und Johanna Schwer) und dem Musiker (Violinist) Hugo Friedrich «Fritz» Brunner, wobei Hermann Brunner-Scherb (\*1929) die kaufmännische Leitung, Hans Georg Brunner-Scherb (1927 - 2004) die technische Verantwortung übernahm. Mit dabei war auch deren dominierender Stiefvater Ernst Scherb (Johanna's Partner nach geschiedener Ehe mit Fritz Brunner), der die Geschäfte bis zum Eintritt der jungen Erben geleitet – und unnötig lang am wenig erfolgreichen Projekt der Saba-Kühlschränke festgehalten hatte, was man um des lieben Friedens halber dulden musste. Deswegen hätte man damals schier noch den Einstieg ins boomende Fernsehgeschäft verpasst; unter den drei Familiengliedern die richtige Geschäftspolitik zu bestimmen war nicht immer einfach...

Nach Hitlers «Machtergreifung» gehörte Saba – wie alle anderen – zu den Herstellern der Volksempfänger und als der Zweite Weltkrieg anging, wurde auf Rüstungsgüter (wie etwa Funkgeräte für Panzer) umgestellt.

**Radio**

**SABA**

6 Röhren  
Superhet  
Mod. 521

**Der unübertreffliche Superhet**

mit der 4millionenfachen Verstärkung durch 4 Kraft-Pentoden und 1 Binode —  
beliebig einstellbaren Empfindlichkeitsregulierung — besonders guten Trennschärfe durch 9 abgestimmte Kreise, worunter 2 dreifache Bandfilter —  
vollständigen Fadingausgleich — geräuschlosen Einstellung der Sender — präzise geeichten Stationsskala mit 115 eingetragenen Sendern — Tonblende und optischen Stationseinstellung durch Wellen-Visierlampe

**André Dewald & Sohn, Zürich**  
Telephon 36.700      Hafnerstrasse 24

*Als man mit der Produktion einiger Modelle unter der Eigenmarke «Deso» (abgeleitet vom Firmennamen Dewald & Sohn) begann, wurden zunächst vorwiegend Saba-Bauteile verwendet. Die Geräte trugen also am Gehäuse das Saba-Emblem, auf der Skala den Deso-Schriftzug und waren dem Original so nah, dass Saba einen Urheberrechtsprozess anstrebte – und ihn auch gewann. Danach wurden die noch vorhandenen Saba-Teile vernichtet, genauer gesagt: vor der Fabrik in den Boden gewalzt. Sie müssten, wie ein vormaliger Deso-Mitarbeiter berichtete, dort noch immer zu finden sein ...*

Als der herzleidende Hermann Schwer 1936 (erst 58jährig) starb, wurde seine Frau Johanna (1874 - 1943) Universalerbin und damit als «Saba-Mutter» Inhaberin der Saba-Fabrik – ab 1954 Besitz der beiden nachgerückten Enkel – den Söhnen von Gretel Scherb (1905 - 1983, Tochter von Hermann und Johanna Schwer) und dem Musiker (Violinist) Hugo Friedrich «Fritz» Brunner, wobei **Hermann Brunner-Schwer** (1929 - 1988) die kaufmännische Leitung, **Hans Georg Brunner-Schwer** (1927 - 2004) die technische Verantwortung übernahm. Mit dabei war auch deren dominierender Stiefvater Ernst Scherb (Johanna's Partner nach geschiedener Ehe mit Fritz Brunner), der die Geschäfte bis zum Eintritt der jungen Erben geleitet – und unnötig lang am wenig erfolgreichen Projekt der Saba-Kühlschränke festgehalten hatte, was man um des lieben Friedens halber dulden musste. Deswegen hätte man damals schier noch den Einstieg ins boomende Fernsehgeschäft verpasst; unter den drei Familiengliedern die richtige Geschäftspolitik zu bestimmen war nicht immer einfach...

Saba-Radiogeschäft, um 1940  
(Privates Saba-Forum)



Saba Kühlschrank K50, um 1950  
Ein unrentables Projekt...  
(saba.pytallhost.com)



(Vintage Posters)



*Ihr Wirtschaftsgeld reicht länger . . .*

... wenn Sie den SABA-Kühlschrank im Hause haben, der empfindliche Lebensmittel und Speisen vor dem Verderb bewahrt. Auch die unsichtige und erfahrene Hausfrau kann nicht verhindern, daß, niedrig gerechnet, fünf bis zehn Prozent der eingekauften Lebensmittel infolge von Temperaturschwankungen verderben. Und nun schätzen Sie einmal, wieviel verlorenes Geld das in einem Jahr, in zwei Jahren, in drei Jahren bedeutet - dann würden Sie feststellen, daß der SABA-Kühlschrank seinen Kaufpreis bald wettgemacht haben wird.



*Nur völlig frische Nahrung . . .*

... ist gesunde Nahrung! Der SABA-Kühlschrank spendet die gleichmäßig trockene Kälte, die empfindliche Lebensmittel und Speisen aller Art gegen Bakterienbefall immun macht und sie köstlich frisch und wohlschmeckend erhält. Das aber ist nicht nur im Sommer, sondern auch in der kalten Jahreszeit außerordentlich wichtig. Im Winter ist es neben der Ofen- bzw. Herdwärme, die oft die sommerlichen Temperaturen übersteigt, vor allem die Feuchtigkeit in der Küche, die Schimmel und Fäulnis hervorruft. Also, ob Sommer oder Winter - der SABA-Kühlschrank ist immer am Platze!



*Die Speisekarte wird abwechslungsreicher . . .*

... denn der SABA-Kühlschrank ermöglicht eine kluge Vorratswirtschaft auf längere Sicht und gestattet viele Variationen in bezug auf die Speisenfolge und die Zusammensetzung der einzelnen Mahlzeiten. Wenn Sie erst einmal die Möglichkeiten erkannt haben, die Ihnen der SABA-Kühlschrank in dieser Beziehung bietet und die Ihre Hausfrauenkunst erst richtig zur Geltung bringen, dann - ja dann werden Sie nur bedauern, daß Sie diesen vortrefflichen Helfer nicht schon früher zur Seite hatten.



Nach Hitlers «Machtergreifung» gehörte Saba – wie alle anderen – zu den Herstellern der Volksempfänger und als der Zweite Weltkrieg anging, wurde auf Rüstungsgüter (wie etwa Funkgeräte für Panzer) umgestellt.

Am 19. April 1945 zerstörten zwei Bombenvolltreffer vor allem die erst kurz zuvor errichteten Werkanlagen vollständig; das Verwaltungsgebäude war noch ganz, hatte aber sein Dach eingebüsst. Nach Kriegsschluss konnte Saba gegen Ende 1945 einen Spielzeug-Kran, Tablettenröhrchen für die Pharmaindustrie und andere Kleinigkeiten, ab 1946 Telefonapparate herstellen; die Radio-Produktion lief erst 1947 wieder an. Mit der Einführung von UKW folgten «gute» Jahre, es kam das schwarzweisse, das farbige Fernsehen, es kamen HiFi-, Video-, Tonbandgeräte.

1968 akzeptierte Hermann Brunner-Schwer im Sinne von Mutter und Bruder das Übernahme-Angebot des US-Konzerns GTE (General Telephone & Electronics Corporation), der den Standort Villingen weiterzuführen versprach. Der Markt für Unterhaltungselektronik geriet aber «dank» fern-östlicher Konkurrenz in den 1970er-Jahren in derartige Schwierigkeiten, dass auch die Kapitalzufuhr aus den USA Saba nicht zu sanieren vermochte. 1975 wurde Hermann Brunner-Schwer durch eine Intrige ausgebootet, die Firma kam in den Besitz des französischen Thomson-Konzerns (wo neuerdings auch Dual, Nordmende und Telefunken dazugehörten) – und bald schon war Saba am Ende; die im Jahr 2005 noch existierende Marke wurde 2016 gelöscht. Es war ein denkbar unwürdiges Ende für ein einstmaliges stolzes Traditionsunternehmen, das lange Zeit zu den ersten Adressen der frühen Unterhaltungselektronik gehört hatte. Ein Familienbetrieb, in dem Solidität und Qualität grossgeschrieben wurden, ebenso wie die soziale Verantwortung für die in den Glanzzeiten der Firma rund 6 000 Mitarbeiter. Doch nun, an einem unfreundlichen Dienstag im Frühjahr 2007, fiel für das Unternehmen der letzte Vorhang. Ein Sattelschlepper fuhr am Unternehmenssitz in Villingen vor, wurde mit den mobilen Resten des abgewickelten Unternehmens beladen und brachte seine Fracht ins ferne Ungarn. Fassungslos schauten die letzten Mitarbeiter zu, wie ein Stück deutscher Wirtschafts-geschichte zu Ende ging. Manche sagten auch, es sei ein regelrechter Wirtschaftskrimi gewesen. Das Unternehmen – platt gemacht, die Mitarbeiter monatelang um ihren Lohn betrogen. Und den Schuldigen hatte man schnell ausgemacht: Die chinesische TCL-Gruppe trug die Verantwortung für diesen Niedergang. Sie war in das Unternehmen im Schwarzwald eingestiegen, aber nie ernsthaft am Betrieb interessiert gewesen. Den neuen Eigentümern aus Asien ging es nur um den Transfer von Know-how. Und davon war am Standort Villingen reichlich vorhanden – gewachsen in vielen Jahrzehnten und von der Fachwelt immer wieder bestaunt. «Projekt Plünderung» überschrieb der Spiegel (Ausgabe 17/2007) seinen Bericht über das unwürdige Ende von Saba... (Aus «Lost Brands» – Springer-Verlag)



Saba W46  
Das erste neu konstruierte  
Telefon der Nachkriegszeit  
(Wikipedia)

Saba Panzer-Kopfhörer, 1943  
(PicClick DE)



(Privates Saba-Forum)



Saba 63'OWL, 1934/35  
 (Saba)



Saba FD16 «Freudenstadt», 1965/66  
 (Wumpus Welt der Radios)







Saba-Spezialität: Automatischer, motorgetriebener Sendersuchlauf mit Scharfabstimmung.

oben: Saba S980WLK, 1937 - 1940, das erste Saba-Modell mit diesem Komfort,  
(Historische Elektronik)

unten:  
Saba Meersburg 8, 1957/58  
(Privates Saba-Forum)





# SABAFON

Das Tonband-Spitzengerät  
mit der SABA-Automatic

UNENDLICH VIELSEITIG



Für alle Abende  
SABAFON mit  
und ohne  
Musik, wenn  
es schmeckt.



**Für Sänger und Schauspieler**

Wie klingt Ihre eigene Stimme?  
Die hervorragende Antwort gibt  
Ihnen das SABAFON. Für Sänger  
und Schauspieler das ideale  
Hilfsmittel, die Stimme zu schulen.



**Zum Musizieren**

Halten Sie Freude an  
Musizieren? - Dann ist  
das SABAFON für Sie un-  
ersetzlich. Es begleitet  
die Musik Ihrer Gitarre und  
hilft so immer wieder  
neugieriger zu werden.



**Für Redner**

Die Kraft der Sprache,  
die Tonfall, die Pausen -  
die Besondere des Jüngling  
einer Rede. Das SABAFON  
hilft Ihnen die Sprache  
zum Zuhörer und Kritiker.



**In Schulen, auf Universitäten**

Vorträge, Vorlesungen,  
alle verschiedenen Lehr-  
stoffe lassen sich durch  
das SABAFON einprägen  
und Sie in die besten  
Merkmethoden sprachlich  
beliebig oft wiederholen.

**Zum Lernen  
von Fremdsprachen**

Spannend, leicht, schnell  
und effektiv lernen Sie  
Fremdsprachen mit dem  
SABA-Tonbandgerät.



**Für Wissenschaft  
und Forschung**

Ohne Aufnahmever-  
zögerung - ohne Schreib-  
stift - lassen sich mit  
dem SABAFON Unter-  
suchungsergebnisse fest-  
halten und Ver-  
eindeutlich übermitteln.



**Für Filmproduzenten**

Möchten Sie Ihre Film-  
projekte noch mehr  
durch Wort u. musikalische  
Töne unterstützen? - Das  
SABAFON hilft Ihnen  
ausdrucksstark und macht  
Ihnen Ihre Arbeit leichter.

**Für Hörschüler**  
Ob Sie Collegen oder Lehrer  
haben - das SABAFON bringt  
Ihre Arbeit für Sie ein. Mit  
dem können Sie sich die besten  
Tonschulungen aneignen.

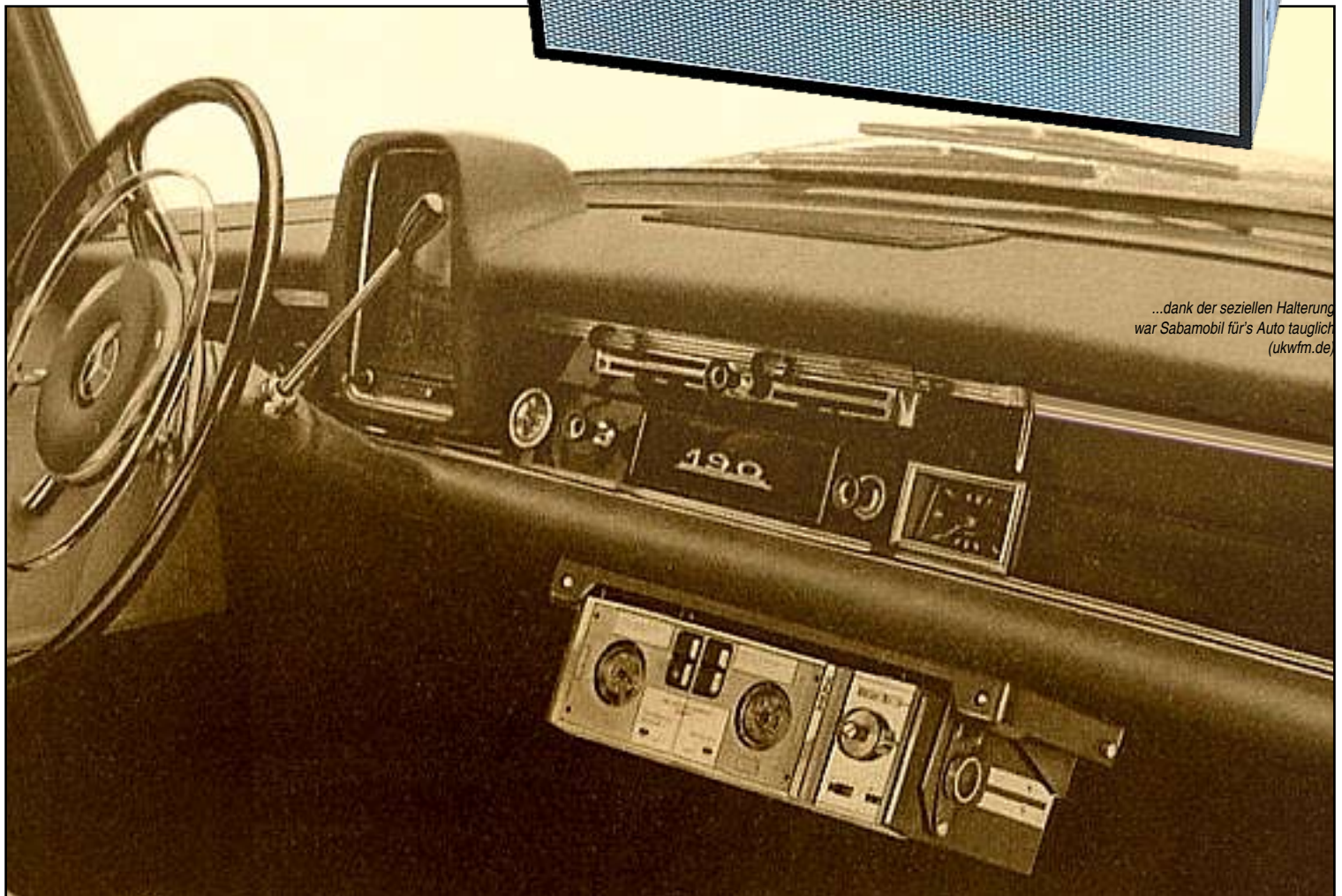


Ein Saba-Flop: Sabamobil TKR15, 1964 - 1968  
Kofferradio mit integriertem Tonband-Abspielgerät  
(normales 1/4"-Band, Halbspur, 9.5 cm/sec.)  
(Radiomuseum ROL)



Erhältlich war ein sehr beschränktes  
Repertoire an bespielten Cassetten...  
(Mediums)

...stattdessen konnte man auch Bänder  
auf ganz gewöhnlichen 8 cm-Spulen verwenden...  
(ukwfm.de)



...dank der speziellen Halterung  
war Sabamobil für's Auto tauglich  
(ukwfm.de)

Saba Fernseher:

WII «Schauinsland» →  
1953/54  
(Alamy)



Ein Hauch von  
und das Progr

SABA Schauinsland  
telecomputer

8 telecomputer-Ber  
Leuchtanzeige für a  
Bild und Ton sofort.  
Volltransistortechnik  
Betriebssicherheit, n  
entwicklung und lang  
Größtes Farbbild de

Werbeprospekt mit  
T 6715 color «Württemberg»,  
um 1975(?) ↓  
(Quoka)



# SABA TELERAMA

für Wohnung und  
Gemeinschaftsempfang



So einfach ist SABA-TELERAMA ferngesteuert zu bedienen. Das übersichtliche Bedienungsfeld mit indirekter Beleuchtung ist leicht zugänglich. Die Bedienungsknöpfe sind wie bei einem normalen Fernsehempfänger angeordnet. Die Optik ist vertikal und horizontal schwenkbar. Dadurch ist jederzeit ein senkrecht stehendes, verzeichnungsfreies Bild gewährleistet.



Das Fernsteuerfeld übt sechs Funktionen aus: Lautstärke, Kontrast, Helligkeit und Bildschärfe sowie Klängumschaltung für Sprache und Musik. Sein handliches Gehäuse ist so gestaltet, daß SABA-TELERAMA damit während der Fernsehsendung bequem ferngesteuert werden kann.

Sie sitzen gemächlich im Kreise Ihrer Familie und Freunde und sehen das Programm des Deutschen Fernsehens hell, kontrastreich und — in Lebensgröße. Das Bild ist gestochen scharf und flimmerfrei. Sie können stundenlang den Fernsehsendungen folgen, ohne daß Ihre Augen ermüden.

Eine formschöne Truhe aus Edelholz mit verschließbaren Stabrolltüren birgt das technische Wunder. Von einer kleinen Spezial-Fernsehröhre wird das Bild über eine Optik auf die 1,6 m große TELERAMA-Bildwand projiziert und dabei 15mal größer wiedergegeben als bei einem üblichen Fernsehempfänger mit 43-cm-Bildröhre. Dabei erhält es überraschende Tiefe und Plastik. Brillante Bildhelligkeit und -scharfe werden durch die SABA-TELERAMA-Bildwand (Weitwinkelschirm) erreicht. Auch seitlich sitzende Betrachter sehen die Darbietungen auf der Bildwand hell und scharf.

Sowohl in Gemeinschaftsräumen wie im Privathaus als Fernsehheimprojektor wird SABA-TELERAMA viele Freunde gewinnen. Ihr Fachhändler führt Ihnen das SABA-TELERAMA-Gerät gerne vor.

Barpreis: DM 2890.—  
einschl. SABA-TELERAMA-Bildwand  
und Fernsteuerfeld

Auf Wunsch bequeme Monatsraten  
in jedem guten Fachgeschäft.



Außen- maße in cm	Höhe	Breite	Tiefe
	95	64	53

## Eine tadellose SABA-Neuentwicklung mit überzeugenden Vorteilen

15mal größere Bildfläche als bei einem normalen 43-cm-Fernsehempfänger

Flimmerfreie Bildwiedergabe, ruhiger Bildstand — nicht ermüdend für die Augen

Helles und kontrastreiches Bild durch die SABA-TELERAMA-Bildwand (Weitwinkelschirm)

SABA-TELERAMA — technisch gesehen: 140-cm-Bildwand (20 x 98 cm) — ca. 2,80 m Projektionsweite (Projektionsstand von der Bildwand) — Kardinalisch aufgehängte Optik zur Bildschstellung in der Horizontalen und Vertikalen — Elektrische Tropenspannung für vollständige Anfringehöhe der Bildwand zwischen 1 m und ca. 1,40 m (vom Fußboden bis Unterkante Bildwand) — Wechselstrom-Netzspannungs-Stellvorrichtung zur wahlweisen Umstellung auf 220V oder 110 bis 125 V mit Oberwellen-Unterdrückung — 2 Hochleistungs-konzentrationsrechner — Anschluss für Zusatzlautsprecher — 12 Kanäle (2 Reservekanäle) — 23 Röhren (einschl. Bildröhre) — Automatische Kontrastausgleich — Schärfenautomatik mit Nachkaskasierung — Automatische Leuchtflack-Unterdrückung — Schutzabblende der Bildröhre — Hohe Betriebsicherheit — Leistungsaufnahme ca. 200 Watt

Wichtig für Service: Chassis während des Betriebes auswendigbar — Alle Teile ohne Ausbau des Chassis und ohne Löten von Anschlüssen frei zugänglich — Auf die Bildröhre gewöhren wir die handelsübliche Garantie

Abb. 1



Chassis-Seite, aufgeklopft

Abb. 2



Bedienungsseite, geschlossen

Abb. 3



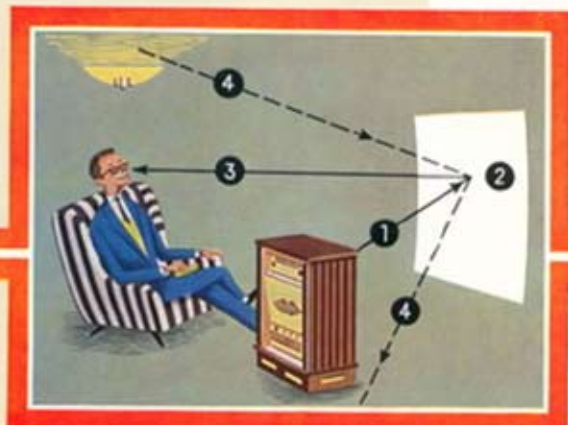
Projektionsseite

Saba «Telerama»  
Fernseh-Projektor, 1958  
(saba.pytalhost.com)

### Spielend leicht ist SABA-TELERAMA in Betrieb zu nehmen

Der Fernsehprojektor in seinem eleganten Edelholzgehäuse ist fahrbar und wird spielend leicht an jede Stelle des Vorführzimmers gerollt. Um ihm einen festen Stand zu geben, befindet sich am Gehäuseboden eine Einknopfverriegelung. Durch einen Leuchtschalter ist der Fußboden in unmittelbarer Nähe des Gerätes sichtbar, aber gedämpft beleuchtet. Die modernen Stabrolltüren sind leicht zu öffnen und zu schließen. Durch einen abziehbaren Schaltschlüssel — ähnlich dem Zündschlüssel beim Auto — wird das Gerät in Betrieb genommen. Ein Druck auf den Knopf — und die Lüftungsklappe an der Oberfläche des Gehäuses öffnet sich; dabei wird der Strahlstrom eingeschaltet. Dann erscheint das Bild. Das Gerät wird durch Ausnutzung der entstehenden Luftzirkulation — ohne Verwendung eines Ventilators — belüftet. Störende Nebengeräusche sind daher ausgeschlossen. — Anschlußschnüre und Fernbedienungsteil werden nach Gebrauch in einem besonderen Fach im Gerät aufbewahrt.

Großes, helles und kontrastreiches Bild durch die SABA-TELERAMA-Bildwand (Weitwinkelschirm) Besonders wichtig für eine helle Bildwiedergabe ist die Beschaffenheit der Projektionswand. In langen Erprobungen wurde die SABA-TELERAMA-Bildwand entwickelt. Sie ist einer leicht gewölbten Spiegelfläche vergleichbar und besitzt die Eigenschaft, das einfallende Projektionslicht so in den Vorführraum zu reflektieren, daß auch seitlich sitzende Zuschauer ein helles, bis an den Rand scharfes und kontrastreiches Bild sehen. Die TELERAMA-Bildwand besitzt den Vorzug, einfallendes Streulicht abzuweisen. So kann während des Fernsehempfangs eine Zusatzbeleuchtung (oben), eingeschaltet bleiben, weil die Bildwand das Fremdlicht ableitet (unten).



1968, mit der Veräußerung des Unternehmens an GTE endete Hans Georg Brunner-Schwer's Tätigkeit bei Saba als technischer Geschäftsführer und Verantwortlicher für die Saba-Tonproduktionen (Schallplatten und «Sabamobil»-Tonkassetten). Der neue Firmenbesitzer in USA war an dieser Sparte nicht interessiert und so hat der hoch musikalische Jazz-Liebhaber und -Kenner Hans Georg (ein Mann mit dem absoluten Gehör – Erbstück von seinem Vater!) das bestehende Studio übernommen und als MPS (Musik Produktion Schwarzwald) weitergeführt – unter unvorstellbarem Aufwand zur Perfektion ausgebaut. Die in jeder Hinsicht einzigartigen Aufnahmen mit besten Interpreten bekamen Weltruhm und sind als CD's immer noch zu haben...

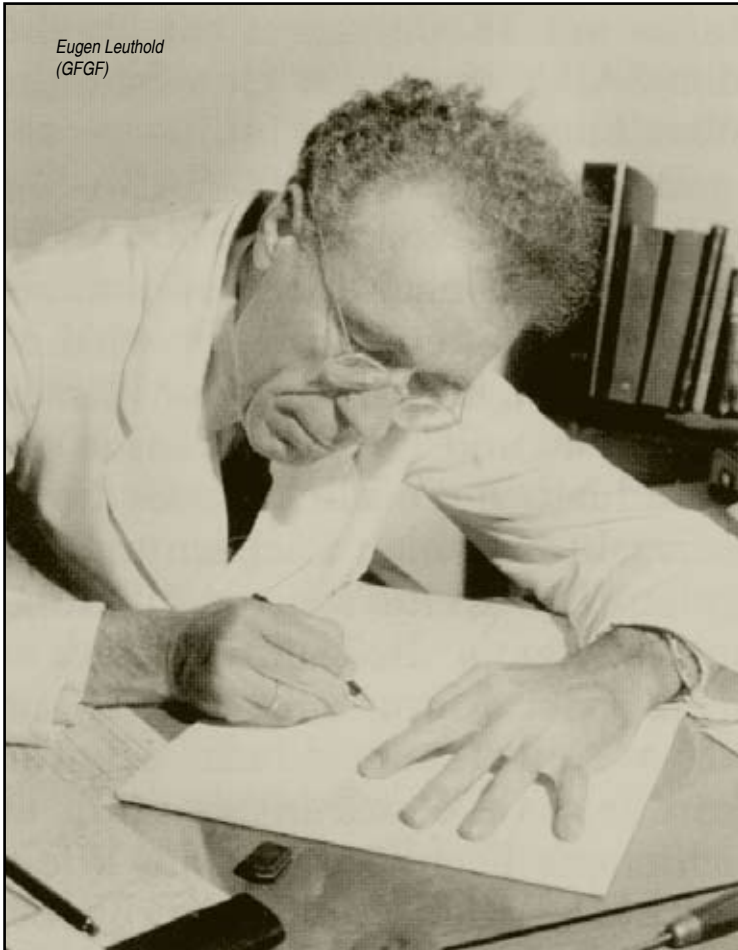
Musik: Schallplatten mit «Saba» und «MPS»-Label (Musik Produktion Schwarzwald)

unten:  
das MPS-Tonstudio mit Hans Georg Brunner-Schwer (rechts im Bild)



(Südkurier)

Eugen Leuthold  
(GFGF)



In «Funkgeschichte» 26 (2003) Nr. 148 hat Hermann Freudenberg ausführlich berichtet über Eugen Leuthold (1903 - 1978), der in Gösgen (Kanton Solothurn) aufgewachsen ist – als Bub ein Bastler, der zum Beispiel seiner Spielzeug-Lokomotive mit Uhrwerk einen Elektromotor verpasste. Er studierte Elektrotechnik an der ETH in Zürich, arbeitete dann (ebenfalls in Zürich) bei der «Telion», einer noch jungen Pionierfirma der Radiotechnik (Gründungsjahr 1924), damals Generalvertretung von «Atwater Kent» (später von «AGA» und «Braun»). 1929 holte ihn Hermann Schwer als Chefkonstrukteur zu «Saba» nach Villingen, wo er mit dem Zweikreiser «S35» seinen ersten Grosse Erfolg einheimste.

Leuthold blieb bis 1943 bei Saba, bis ihm – dem Schweizer Staatsbürger, der aus seiner Abneigung gegen die Nationalsozialisten keinen Hehl machte – der Boden unter den Füßen zu heiss wurde. Bei Saba war man offensichtlich anderer Meinung; man hielt's mit dem «Führer» und nutzte das gute Einvernehmen für Werbezwecke.

Es gelang ihm, mit seiner Familie – unter Verlust seines gesamten Vermögens – in seine Heimat zurückzukehren, wo er bei «Komet Radio» wieder eine Aufgabe als Entwicklungs-Ingenieur fand. Hier entstanden die mit «MHR» ausgerüsteten Empfänger ((Mehrfach-Hochfrequenz-Rückkopplung, mit der sich die Bandbreite der ZF-Durchlasskurve in weiten Grenzen umschalten lässt). Komet bekam für diese Schaltung Patentschutz in den wichtigsten Kulturländern. Bis 1948 lief Komet Radio erfreulich gut – bis sich die deutsche Unterhaltungselektronikindustrie «erholt» hatte – doch dann ging's rasch abwärts. Leuthold war deshalb froh über das Angebot, wieder bei Saba als Entwicklungsleiter arbeiten zu können. Er mochte aber nicht wieder in Deutschland wohnen und liess sich deshalb in Neuhausen am Rheinfall nieder – den 80 Kilometer weiten Weg zum Arbeitsort bewältigte er bis zu seiner Pensionierung täglich per Auto.

**Reichskanzler  
Adolf Hitler**  
hörte am 5. März 1933 das Ergebnis der schicksalsbestimmenden Reichstagswahl durch einen **SABA** Apparat!

**SABA** Ein rein deutsches Erzeugnis dient dem Führen!



(vormoor.de)



*Der Saba Zweikreiser S35 – Eugen Leuthold's Meisterstück,  
das 1931 an der Leipziger Frühjahrsmesse siegend glänzte.*  
(rml.de)



Saba S 35 ist der Empfänger mit den schärfsten Abstimm-Mitteln

## Prüfungsbericht über SABA-Schirmgitter-Kraftaudion-Fernempfänger S 35

*Der Saba S 35 wurde am 9. 8. 1930 einmal bei Tageslicht 7<sup>40</sup>–8<sup>00</sup> Uhr und dann nach Einbruch der Dunkelheit zwischen 9<sup>00</sup>–9<sup>30</sup> Uhr in Eschick bei Furtwangen im Schwarzwald geprüft. – Die Prüfung geschah mit einem 10 m langen isolierten Draht als Antenne, welcher an 2 Wänden des Zimmers entlang lief. Als Erdleitung diente die Wasserleitung.*

*Bei der Prüfung wurden die Empfangsstationen mit den Ziffern 1–5 bezeichnet und zwar stellt 5 einen Empfang dar, der an Lautstärke und Tongüte etwa dem Lokalempfang entspricht, während 1 den an der Grenze des Brauchbaren liegenden Fernempfang bedeutet.*

*7<sup>40</sup>–8<sup>00</sup> Uhr*

*Empfangen wurden 27 Stationen auf dem Kurzwellenbereich, davon 10 Stationen mit der Güteziffer 5. Die 27 Stationen ergaben zusammen 95,5 Punkte, sodaß die Durchschnittsgüteziffer, mit welcher die Stationen bei Tageslicht einfielen, 3,61 war.*

*Von 9<sup>00</sup>–9<sup>30</sup> Uhr*

*Am gleichen Empfangsort mit gleichen Empfangsbedingungen. Empfangen wurden auf dem Kurzwellenbereich 33 Stationen mit der Gesamtpunktzahl von 115,5, sodaß sich im Durchschnitt eine Empfangsgüte von 3,6 ergab. Von den 33 Stationen waren 7 mit der Empfangsziffer 5 heranzuholen. Daß der Durchschnitt trotzdem so bedeutend über dem Mittel blieb, zeigt, daß eine große Anzahl von Stationen mit für Sommer-Fernempfangsverhältnisse eigentlich sehr guter Lautstärke und Tonklarheit heranzuholen war. Nur an 2 Stellen wurde die kritische Grenze der Selektivität erreicht, nämlich bei Welle 360 (Stuttgart-London) und dann bei Welle 510 (Wien). Dieses sehr günstige Ergebnis für die Selektivität des Empfängers verschlechtert sich natürlich etwas bei Verwendung von Hochantennen, wengleich durch die feinstufige regulierbare Antennenkopplung auch hier immer noch außerordentlich günstige Resultate erzielt werden können.*

*Auf langen Wellen wurden 5 Stationen gehört, von denen 3 mit der Gütezahl 5 einfielen und 2 mit der Ziffer 3. – Dieses Ergebnis zeigt, daß man mit nur 10 m Innenantenne schon gute Resultate bekommt, trotzdem natürlich an sich gerade mit Rücksicht auf die langen Wellen eine 15–20 m Innenantenne für den Apparat empfohlen werden sollte. Bei Hochantennen keine größere Gesamtlänge als 20 m.*

*gez.: Kappelmayer.*

Beschreibung des Saba S 35 auf Seite 3

Saba S 35 ist der Empfänger mit einfachster, kinderleichter Bedienung

# SABA S 35 Schirmgitter - Kraftaudion - Fern - Empfänger

ist der Fern-Empfänger für heute und morgen

Ein hochwertiges Universal-Empfangsgerät, das nicht nur Orts- oder Nahsender bringt, sondern speziell auch als Fernempfänger gebaut ist und alle bedeutenden Stationen bringen wird. Das Schirmgitter-Kraftaudion ist speziell mit Rücksicht auf die kommenden Groß-Sender gewählt worden; es wird unter Beibehaltung der Empfindlichkeit eines gewöhnlichen Audions auch bei stärkste Einstellung des Lokal- oder Groß-Senders nicht verzerren.



**AUFBAU:** Schirmgitter-Hochfrequenz-, Schirmgitter-Kraftaudion- u. Schirmgitter - Niederfrequenzstufe. Die Hochfrequenzkreise sind abgeschirmt.

**RÖHREN:** 2 RENS 1204, 1 RES 164 (1 RE 134), 1 RGN 504 (Ph 1801), bei Felderregung RGN 1054 (Ph 506).

**PREIS:** Einschl. Verpackung, Beleuchtungslampe und Netzanschlußschnur . . . *RM 190.-*  
Ein Satz Röhren . . . . . *RM 67.50*

„ „ „ für gleichzeitig. Entnahme der Felderregerspannung, Mehrpreis *RM 3.50*  
(Bei Benutzung der Röhre RE 134 in der Endstufe ermäßigt sich der Preis für den Satz Röhren um *RM 8.50*.)

**GEWICHT:** netto 11 kg. Ausmaße: 40 cm breit, 19 cm hoch, 29 cm tief.

## GEMEINSAME KENNZEICHEN:

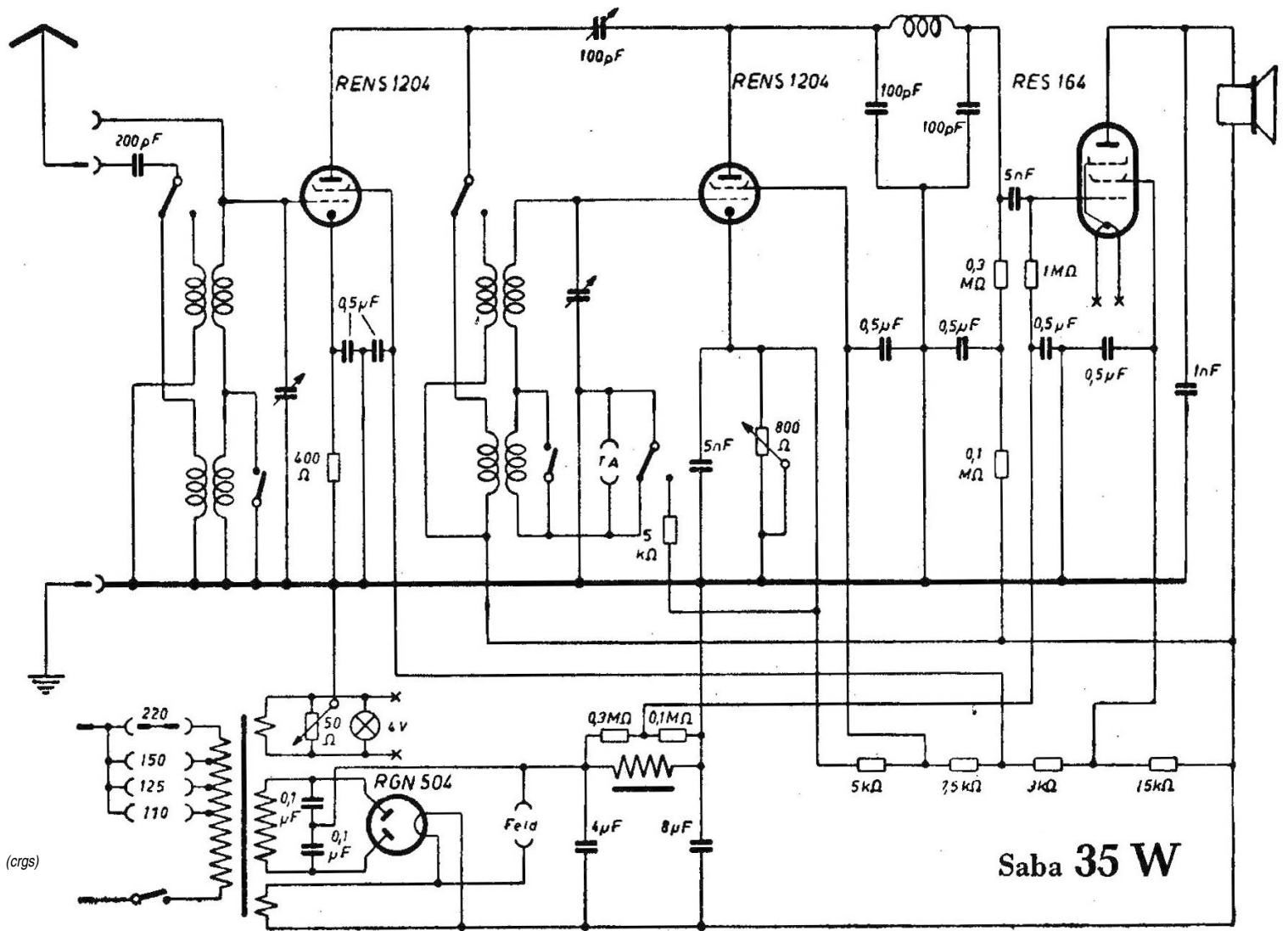
**SCHALLPLATTENVERSTÄRKUNG:** Die Verstärkung ist ganz besonders gut durchgebildet; die Lautsprecher genügt für größere Wohn- oder kleinere Gesellschaftsräume.

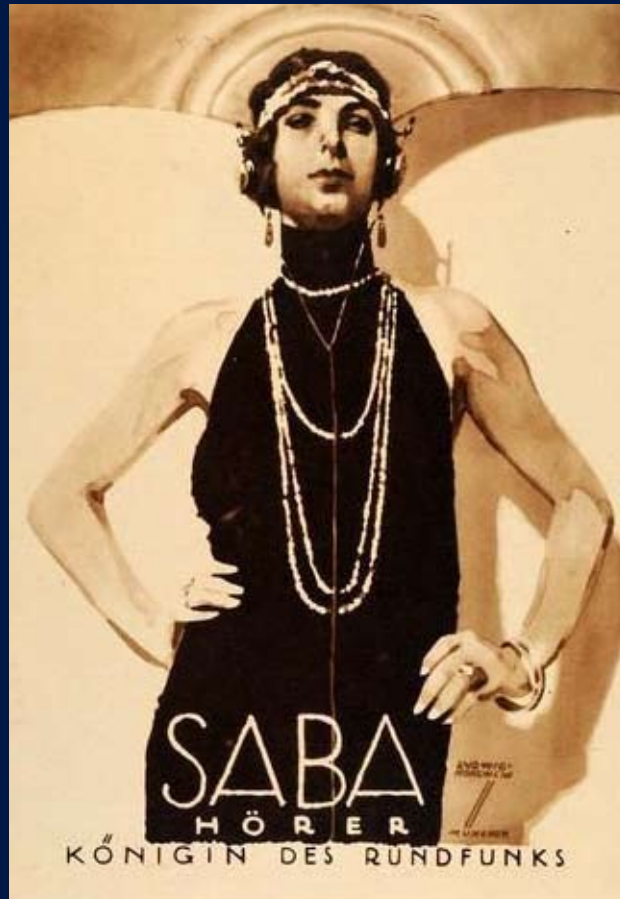
**LEISTUNG:** Die wirkliche Endleistung beträgt bei Verwendung der Endröhre RES 164 mindestens 1 Watt und genügt auch für Gaststätten, Schul- und kleinere Gesellschaftsräume. Die Lautstärke kann jederzeit durch die Rückkopplung oder Antennenkopplung geregelt werden.

**LAUTSPRECHER:** Saba-Kabinett-Lautsprecher L 60 oder Saba elektrodynamischer Lautsprecher KD 25 (KDG 25), für den der Erregerstrom direkt dem Gerät bei Verwendung einer entsprechenden Gleichrichterröhre entnommen werden kann; Transformatorverhältnis: 1:45. Wenn ein Lautsprecher verwendet werden soll, der an Röhren mit kleinerem inneren Widerstand angepaßt ist, so empfiehlt sich die Verwendung der Endröhre RE 134.

Das formvollendete, geschmackvolle Kunststoffgehäuse wird sich jeder Einrichtung anpassen.

(rml.de)





Johannes M. Gutekunst, 5102 Rapperswil (Kontakt: johannes.gutekunst@sunrise.ch)  
verbunden mit der Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens,  
dem Radiomuseum.org und INTRA

